

Basisdaten

Psychische Erkrankungen

Stand: Januar 2023

Basisdaten zu psychischen Erkrankungen in Deutschland

Wie häufig kommen psychische Erkrankungen in der Bevölkerung vor? Welches sind die häufigsten Krankheitsbilder? Und wie viele Fachärzte und Fachärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie gibt es in Deutschland? Die DGPPN stellt laufend aktuelle Informationen, Fakten und Zahlen rund um die psychische Gesundheit zusammen.

— Prävalenz

In Deutschland sind jedes Jahr etwa 27,8 % der erwachsenen Bevölkerung von einer psychischen Erkrankung betroffen [1, 2]. Das entspricht rund 17,8 Millionen betroffenen Personen, von denen pro Jahr nur 18,9 % Kontakt zu Leistungsanbietern aufnehmen [3].

Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Angststörungen (15,4 %), gefolgt von affektiven Störungen (9,8 %, unipolare Depression allein 8,2 %) und Störungen durch Alkohol- oder Medikamentenkonsum (5,7 %) [1, 2].

Psychische Erkrankungen zählen in Deutschland nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und muskuloskelettalen Erkrankungen zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre [4]. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung [5, 6].

Im Jahr 2021 nahmen sich in Deutschland etwa 9200 Menschen das Leben [7]. Zwischen 50 % und 90 % der Suizide lassen sich auf eine psychische Erkrankung zurückführen [8, 9].

— Behandlung

Sowohl im Rahmen der stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung als auch in der Praxis niedergelassener Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sind psychotherapeutische Gespräche ein wichtiger Therapiebaustein [10].

Zudem greifen Fachärztinnen und -ärzte für Psychiatrie und Psychotherapie auf psychosoziale Interventionen zurück, wie etwa die Vermittlung von Informationen über die Erkrankung und zur Krankheitsbewältigung (Psychoedukation), das Training alltagsrelevanter oder sozialer Fertigkeiten oder den Einbezug von Angehörigen [11].

Die medikamentöse Therapie spielt bei der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ebenfalls eine wichtige Rolle. Unter den verordnungstärksten Medikamentengruppen stehen Psychopharmaka an vierter Stelle. Darunter am häufigsten verordnet werden Antidepressiva, gefolgt von Neuroleptika und Tranquillantien [12].

Das biologische Verfahren Elektrokonvulsionstherapie (EKT) kann bei schweren psychischen Störungen eingesetzt werden, und zwar insbesondere dann, wenn andere Therapieversuche zu keiner ausreichenden Besserung geführt haben. In Deutschland wurden im Jahr 2016 etwa 5700 Patienten in knapp 180 Kliniken mit EKT behandelt [13]. Es gibt außerdem noch weitere biologische Verfahren wie Lichttherapie oder transkranielle Magnetstimulation.

Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen erhalten keine adäquate Behandlung. Z.B. erhalten von den Menschen mit einer schweren Depression nur 26 % eine leitliniengerechte Behandlung, nur etwa 10 % erhalten eine Richtlinien-Psychotherapie [14, 15].

— Ärzte- und Psychotherapeutenstatistik

In Deutschland arbeiten insgesamt 14.576 Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde. Davon sind 6185 ambulant und 6804 stationär tätig [16].

72 % der Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde sind älter als 50 Jahre. Der Anteil weiblicher Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde beträgt 51 % [16].

Im Jahr 2021 wurden 594 neue Facharztbezeichnungen für Psychiatrie und Psychotherapie erteilt. In den letzten zehn Jahren war die Zahl der Neu-Anerkennungen relativ konstant – jährlich wurden durchschnittlich 614 neue Anerkennungen vergeben [16]. 133 neue Facharztbezeichnungen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie 145 neue Facharztstitel für Kinder- und Jugendpsychiatrie kamen 2021 hinzu.

Darüber hinaus verfügten 2021 insgesamt 12.562 Fachärzte anderer Disziplinen über die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“. Davon waren 8227 niedergelassen [16].

Im Jahr 2021 waren insgesamt 52.749 Psychologische sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in verschiedenen Bereichen tätig. Davon haben 40.865 in ambulanten Einrichtungen und 9675 in stationären oder teilstationären Einrichtungen gearbeitet [17].

— Stationäre Versorgung

In Deutschland standen 2021 insgesamt 57.106 psychiatrische Krankenhausbetten in 402 Fachkliniken bzw. Fachabteilungen an Allgemeinkrankenhäusern zur Behandlung erwachsener Patienten zur Verfügung. 2021 wurden dort etwa 740.000 stationäre Behandlungen durchgeführt. Die Verweildauer eines Patienten in einem psychiatrischen Krankenhaus betrug durchschnittlich 24 Tage [18].

Zudem standen insgesamt 16.718 tages- und nachtklinische Behandlungsplätze in 387 Einrichtungen für Psychiatrie und Psychotherapie zur Verfügung. 2021 wurden rund 134.184 teilstationäre Behandlungsfälle verzeichnet [18].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen in psychiatrischen Kliniken und Fachabteilungen sind Störungen durch psychotrope Substanzen (32 %), gefolgt von affektiven Störungen (26 %) [19].

— Ambulante Versorgung

Pro Quartal werden etwa 2,4 Millionen gesetzlich versicherte Personen von 3514 Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde in ambulanten Praxen behandelt [20]. Wartezeiten auf einen Termin bei ambulanten Fachärzten werden nicht systematisch erfasst.

Pro Quartal nehmen etwa 1,6 Millionen gesetzlich versicherte Personen psychotherapeutische Leistungen in Praxen niedergelassener Psychotherapeuten/-therapeutinnen in Anspruch [20].

Für Erwachsene mit psychischen Erkrankungen standen 2021 insgesamt 30.409 niedergelassene Psychotherapeuten und -therapeutinnen zur Verfügung. 6173 davon sind Mediziner und 24.236 sind psychologische Psychotherapeuten [21].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen für ambulante Richtlinien-Psychotherapie sind Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (82 %) sowie affektive Störungen (70 %) [22].

Die Wartezeiten für ambulante Psychotherapie werden nicht objektiv und systematisch erfasst. Befragungen von Psychotherapeuten und Patienten ergeben Wartezeiten zwischen 2,7 und 20 Wochen auf einen freien Behandlungsplatz [23–25]. Im Jahr 2021 konnten die Terminservicestellen 74 % der Vermittlungswünsche für ambulante Psychotherapie fristgerecht vermitteln, d. h. innerhalb von vier Wochen für eine psychotherapeutische Sprechstunde und innerhalb von zwei Wochen für eine psychotherapeutische Akutbehandlung [26].

An der ambulanten Versorgung sind bundesweit zudem ca. 500 Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA) beteiligt. In den PIA werden pro Jahr etwa 2 Millionen Behandlungsfälle (erwachsene Patienten) verzeichnet [27, 28].

— Gesundheitsökonomie

Die direkten Kosten, also Kosten, die im Gesundheitswesen unmittelbar aufgrund psychischer Erkrankungen entstehen, belaufen sich in Deutschland auf rund 44,4 Milliarden Euro im Jahr [29].

Im Jahr 2020 wurden 17 % der Arbeitsunfähigkeitstage durch eine psychische Erkrankung verursacht [30]. Die Dauer von Krankschreibungen aufgrund psychischer Erkrankungen lag 2020 durchschnittlich bei 48 Tagen und damit bei durchschnittlich 5 Tagen mehr als in 2019 [31]. Psychische Erkrankungen sind heute mit knapp 38 % auch der häufigste Grund für Frühberentungen [32].

Die Gesamtkosten aufgrund psychischer Erkrankungen inklusive direkter Kosten für die medizinische Versorgung und Sozialleistungen sowie indirekter Kosten, z. B. durch Produktivitätseinbußen, werden für Deutschland auf rund 147 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Das entspricht einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 4,8 % [33].

— Unterbringung

Im Jahr 2016 gab es 56.048 zivilrechtliche Unterbringungen nach dem Betreuungsrecht (§ 1906 Absatz 1 Nr. 1 BGB und § 1906 Absatz 1 Nr. 2 BGB) [34].

Die Anzahl öffentlich-rechtlicher Unterbringungsverfahren nach den Psychisch-Kranken- bzw. Unterbringungsgesetzen der Länder (PsychKG) lag im Jahr 2015 bei 83.418 Unterbringungen [35] (keine aktuelleren Daten verfügbar).

Im Jahr 2019 gab es 12.343 strafrechtliche Unterbringungen nach § 63 und § 64 StGB (Maßregelvollzug) [36].

— Literatur

1. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2014) Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul Psychische Gesundheit (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 85:77–87. <https://doi.org/10.1007/s00115-013-3961-y>
2. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2016) Erratum zu: Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung. Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 87:88–90. <https://doi.org/10.1007/s00115-015-4458-7>
3. Mack S, Jacobi F, Gerschler A et al (2014) Self-reported utilization of mental health services in the adult German population—evidence for unmet needs? Results of the DEGS1-Mental Health Module (DEGS1-MH). *Int J Methods Psychiatr Res* 23:289–303. <https://doi.org/10.1002/mpr.1438>
4. Plass D, Vos T, Hornberg C et al (2014) Entwicklung der Krankheitslast in Deutschland. *Dtsch Arztebl* 111:629–638
5. Walker ER, McGee RE, Druss BG (2015) Mortality in mental disorders and global disease burden implications: a systematic review and meta-analysis. *JAMA psychiatry* 72:334–341. <https://doi.org/10.1001/jamapsychiatry.2014.2502>
6. Schneider F, Erhart M, Hewer W et al (2019) Mortality and medical comorbidity in the severely mentally ill—a German registry study. *Deutsches Ärzteblatt Online*. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2019.0405>
7. Statistisches Bundesamt (2022) Todesursachen: Suizide. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html>. Zugegriffen: 20. Dezember 2022
8. Brieger P, Menzel S (2020) Sind Menschen, die sich das Leben nehmen, psychisch krank? – Kontra. *Psychiat Prax* 47:177–178. <https://doi.org/10.1055/a-1107-1985>
9. Cavanagh JTO, Carson AJ, Sharpe M, Lawrie SM (2003) Psychological autopsy studies of suicide: a systematic review. *Psychol Med* 33:395–405. <https://doi.org/10.1017/S0033291702006943>
10. Herpertz S, Herpertz S, Schaff C (2011) Studie zur Versorgungsforschung: Spezifische Rolle der ärztlichen Psychotherapie. Vorläufiger Abschlussbericht. http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/aerztliche-psychotherapie-herpertz.pdf. Zugegriffen: 13. März 2021
11. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (2019) S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Verfügbar unter <https://dgppn.de/leitlinien-publikationen/leitlinien.html>. Zugegriffen: 17. August 2020
12. Lohse MJ (2020) Psychopharmaka. In: Schwabe U, Ludwig W-D (Hrsg) *Arzneiverordnungs-Report 2020*. Springer Berlin Heidelberg, Berlin, Heidelberg, S 781–814
13. Jolivet A, Grözinger M (2021) Electroconvulsive Therapy in Germany: Development Over 8 Years With a Background of 4 Decades. *J ECT* 37:30–35. <https://doi.org/10.1097/YCT.0000000000000699>
14. Melchior H, Schulz H, Härter M (2014) Faktencheck Gesundheit: Regionale Unterschiede in der Diagnostik und Behandlung von Depressionen. <https://faktencheck-gesundheit.de/de/publikationen/publikation/did/faktencheck-depression/index.html> Zugegriffen: 17. Aug. 2020
15. Stahmeyer JT, Märten C, Eidt-Koch D et al (2022) The state of care for persons with a diagnosis of depression. *Dtsch Arztebl Int*. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2022.0204>
16. Bundesärztekammer (2022) *Ärztstatistik 2021*. https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/BAEK/Ueber_uns/Statistik/Statistik_2021/2021_Statistik.pdf. Zugegriffen: 16. September 2022
17. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2022) Beschäftigte Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten. <http://www.gbe-bund.de/gbe10/k?k=NE1511D>. Zugegriffen: 16. September 2022
18. Statistisches Bundesamt (2022) Grunddaten der Krankenhäuser 2021. Verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/_inhalt.html. Zugegriffen:
19. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2022) Diagnosedaten der Krankenhäuser ab 2000 (Daten für das Jahr 2020). <http://www.gbe-bund.de/gbe10/i?i=544:25281956D>. Zugegriffen: 16. September 2022
20. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2022) Kennzahlen der Abrechnungsgruppen 1. Quartal 2013 bis 1. Quartal 2021 (Zugelassene und angestellte Ärzte und Psychotherapeuten) (Stand: 25.04.2022). Verfügbar unter <https://www.kbv.de/html/honorarbericht.php>. Zugegriffen: 06. Dezember 2022
21. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2022) Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister (Stand: 31.12.2021). https://www.kbv.de/media/sp/2021-12-31_BAR_Statistik.pdf. Zugegriffen: 26. April 2022
22. Multmeier J (2014) Ambulante psychotherapeutische Versorgung in Deutschland – eine Kohortenbeurteilung der KVB. *Projekt Psychotherapie* 2:12–22

23. Bundespsychotherapeutenkammer (2018) Ein Jahr nach der Reform der Psychotherapie-Richtlinie: Wartezeiten 2018. <https://www.bptk.de/publikationen/bptk-studie/>. Zugegriffen: 01. Dezember 2018
24. Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2018) Bedarfsgerechte Steuerung der Gesundheitsversorgung. https://www.svr-gesundheit.de/fileadmin/user_upload/Gutachten/2018/SVR-Gutachten_2018_WEBSEITE.pdf. Zugegriffen: 29. Juni 2020
25. Zok K (2014) Hohe Zufriedenheit mit ambulanter Versorgung bei psychischen Beschwerden: Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage. *WIdO-monitor* 11:1–8
26. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2022) Tätigkeit der Terminservicestellen: Evaluationsbericht 2021 gem. § 75 Abs. 1a Satz 19 SGB V. https://www.kbv.de/media/sp/22-06-24_Evaluationsbericht_2021_TSS.pdf. Zugegriffen: 16. September 2022
27. Neubert O, Richter M (2016) Psychiatrische Institutsambulanzen – Erste Schritte zur Transparenz im Rahmen der Psych-Entgeltreform. In: Klauber J, Geraedts M, Friedrich J, Wasem J (Hrsg) Krankenhaus-Report 2016. Schattauer, Stuttgart, S 63–84
28. Koch-Stoecker S, Driessen M, Gouzoulis-Mayfrank E, Pollmächer T (2016) Struktur und Tätigkeitsspektrum der Psychiatrischen Institutsambulanzen in Deutschland. *Psychiat Prax* 43:129–130. <https://doi.org/10.1055/s-0042-102862>
29. Statistisches Bundesamt (2019) Statistisches Jahrbuch 2019: Kapitel 4 Gesundheit. Zugegriffen: 24. Apr. 2020
30. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2022) Volkswirtschaftliche Kosten durch Arbeitsunfähigkeit 2020. Erhältlich unter www.baua.de. Zugegriffen: 8. Dezember 2022
31. Bundesgesundheitsministerium (2022) Arbeitsunfähigkeit: Fälle und Tage nach Alters- und Krankheitsartengruppen 2020. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Statistiken/GKV/Geschaeftergebnisse/AU_nach_Alter_und_Diagnose_2020_bf.pdf Zugegriffen: 8. Dezember 2022
32. Deutsche Rentenversicherung (2022) Rentenversicherung in Zeitreihen. Verfügbar unter: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/statistikpublikationen/rv_in_zeitreihen.html Zugegriffen: 8. Dezember 2022
33. Europäische Kommission (2018) Health at a glance: Europe. https://ec.europa.eu/health/state/glance_de. Zugegriffen: 24. Juli 2019
34. Bundesamt für Justiz (2018) Betreuungsverfahren - Zusammenstellung der Bundesergebnisse für die Jahre 1992 bis 2017. https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Betreuungsverfahren.pdf?__blob=publicationFile&v=1 Zugegriffen: 13.12.2022
35. Bundesamt für Justiz (2021) Zusammenstellung der Geschäftsübersichten der Amtsgerichte für die Jahre 1995 bis 2020. https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Geschaefterentwicklung_Amtsgerichte.html Zugegriffen: 13. Dezember 2022
36. Bundesministerium der Justiz (2021) Evaluierung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz zur Wirksamkeit des Gesetzes zur Novellierung des Rechts der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus gemäß § 63 des Strafgesetzbuches und zur Änderung anderer Vorschriften vom 16. Juli 2016 (BGBl. I S. 1610). https://www.bmj.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/Evaluierung_63.pdf;jsessionid=AC5B4C01DCE5A240B2C2E0AFEF56E1B6.2_cid324?__blob=publicationFile&v=3 Zugegriffen: 26. Juli 2022

DGPPN

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und
Nervenheilkunde e.V.

Wissenschaftlicher Dienst
Reinhardtstraße 29
10117 Berlin
T 030.2404 772-0
F 030.2404 772-29
sekretariat@dgppn.de

dgppn.de